



Band 5. Das Wilhelminische Kaiserreich und der Erste Weltkrieg, 1890-1918
Rosa Luxemburg, „Brauchen Wir Kolonien?“ (1899)

Auf der Basis von Handelsstatistiken stellt Rosa Luxemburg (1871-1919) hier die einfache Frage, ob Kolonialbesitzungen wirklich im Interesse der deutschen Wirtschaft seien. Luxemburgs skeptische Einstellung zur deutschen Rüstungspolitik und ihre antiimperialistische Haltung machten sie zu einer heftig umstrittenen Politikerin. Für ihre Meinungsäußerungen wurde sie mehrmals zu Haftstrafen verurteilt.

Die neuen Flotten- und Kolonialpläne werden bekanntlich vor allem mit den Interessen unseres Handels begründet. Demgegenüber muß man immer und immer wieder mit Mr. Bounderby aus Dickens „Harten Zeiten“ rufen: Tatsachen und Zahlen! Zahlen und Tatsachen!

Die neuesten statistischen Daten über Deutschlands auswärtigen Handel, veröffentlicht in der offiziellen „Statistik des Deutschen Reichs“, werfen wieder ein sehr interessantes Schlaglicht auf die Frage. Unser Warenverkehr mit den einzelnen Weltteilen stellte sich 1898 dar:

in 1000 Mark		
	Einfuhr von	Ausfuhr nach
Europa	3577999	3429917
Amerika	1329216	541774
Asien	339336	172157
Afrika	101168	67362
Australien	88295	35081

Mehr als neun Zehntel unseres gesamten Außenhandels entfallen also auf die europäischen Länder und Amerika, mit denen wir weder mittels Torpedobooten die Handelspolitik angeknüpft haben noch sie auf diesem Wege erweitern oder befestigen können. Die Ausdehnung unseres Warenverkehrs mit diesen Ländern stand vielmehr immer in direktem Zusammenhang mit unserer Handelspolitik. Charakteristisch hierfür ist im besonderen auch wieder der Rückgang unserer Ausfuhr nach Amerika von 609 Millionen Mark im Jahre 1897 auf 541,8 Millionen M im Jahre 1898, zweifellos infolge der prohibitiven Zollpolitik für Industrieerzeugnisse, die auf Seiten der Vereinigten Staaten ein Korrelat zu unserer agrarischen Schutzzöllnerei darstellt.

Noch interessanter ist es aber, zu erfahren, daß auch in dem Erdteil, wo wir bereits Kolonien haben, diese „Schutzgebiete“ für unseren Handel nur im geringsten Maße in Betracht kommen. Der deutsche Warenverkehr mit den wichtigsten Gebieten Afrikas entwickelt sich im letzten Jahrzehnt folgendermaßen:

in Millionen Mark				
	Einfuhr von		Ausfuhr nach	
	1889	1898	1889	1898
Ägypten	2,0	24,6	2,9	11,7
Kapland	13,6	19,8	7,5	14,7
Britisch-, Französisch- und Portugiesisch-Westafrika	16,1	33,4	4,4	11,3
Britisch-, Französisch- und Portugiesisch-Ostafrika	2,9	5,5	1,3	3,0
Deutsch-West- und -Südwestafrika	4,4	3,8	4,2	7,3
Deutsch-Ostafrika	0,3	0,6	0,3	3,3

Gegenüber dem Handel mit Ägypten, Kapland und den englischen, französischen und portugiesischen Gebieten in Afrika spielen demnach unsere eigenen Kolonien eine winzig kleine Rolle.

Was aus den obigen Tatsachen und Zahlen mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hervorgeht ist, daß unserem auswärtigen Handel unsere ganze Schlachtflotte ruhig gestohlen werden kann. Will man in Weltpolitik machen, dann berufe man sich wenigstens nicht heuchlerisch auf „Handelsinteressen.“

Quelle: Rosa Luxemburg, „Brauchen Wir Kolonien?“, *Leipziger Volkszeitung*, 4. Dezember 1899.

Auch abgedruckt in Rosa Luxemburg, *Gesammelte Werke*. Berlin (Ost): Dietz Verlag, 1970, Bd. 1, S. 642f.